

**Offener Brief an den UN-Generalsekretär, Herrn António Guterres
und in Kopie an die Generalversammlung der Vereinten Nationen**

Sehr geehrter Herr Generalsekretär,

Wir wenden uns an Sie als Internationaler Versöhnungsbund, einer globalen Bewegung, die sich dem Versuch verpflichtet hat die Welt mit den Mitteln der Gewaltlosigkeit von den immer wiederkehrenden Kreisläufen der Gewalt zu befreien und auf Gerechtigkeit, Versöhnung und dauerhaften Frieden hin zu wirken. Als internationale Nichtregierungsorganisation mit Akkreditierung beim UN ECOSOC schreiben wir Ihnen, um unsere Wertschätzung für Ihre Bemühungen im Umgang mit der gegenwärtigen Gesundheitskrise in der Welt zum Ausdruck zu bringen und einige unserer Gedanken in dieser schwierigen Zeit mit Ihnen zu teilen.

Wir schließen uns Ihnen in der Erkenntnis an, dass "die Wut von [COVID-19] die Torheit des Krieges veranschaulicht", und wir gratulieren Ihnen für die Führungsrolle, die Sie bei der Forderung nach einem globalen Waffenstillstand als einem ersten Schritt „zur Beendigung der Krankheit des Krieges“ eingenommen haben. Wir freuen uns, dass Ihr Aufruf bei Millionen von Menschen in der ganzen Welt Widerhall gefunden und die Unterstützung von 70 Mitgliedstaaten erhalten hat, wobei sowohl Konfliktparteien als auch nichtstaatliche Akteure ihre Akzeptanz zum Ausdruck gebracht haben.

Wir appellieren an alle UN-Mitgliedsstaaten Ihren Aufruf zu unterstützen, an die Vollversammlung und an den Sicherheitsrat, und ihn in die Praxis umzusetzen.

Die Pandemie hat deutlich die gemeinsame Verwundbarkeit der Menschheit offenbart, die an keiner Grenze Halt macht. Wir, die wir nur eine der vielen Spezies auf dem Planeten Erde sind, müssen unsere Vorstellung der uns eigenen Überlegenheit überwinden, oder wir riskieren noch verheerendere Pandemien in der Zukunft. Nachdem die Illusion der Getrenntheit durch die aktuelle Krise enttarnt wurde, kann die Menschheit Krieg und Gewalt nirgendwo mehr dulden, da sie die Gesundheit und den Frieden für alle und überall bedroht. Die einzelnen Länder kämpfen gerade mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gräben, die die Bemühungen zur Eindämmung des Virus erschweren, während die Ungleichheit in der Welt zugleich die Dramatik des Leidens in den Ländern offenbart, die bereits die Hauptlast der durch Klimawandel, Hunger, Wirtschaftssanktionen und Ausbeutung sowie bewaffnete Konflikte verursachten Krisen tragen.

Während die Auswirkungen von COVID-19 auf die Länder, in denen wir aktive Mitglieder haben, unterschiedlich sind, bekräftigen wir gemeinsam die Dringlichkeit eines neuen und kreativen Weges, der die menschliche Sicherheit weltweit durch Gesundheit, wirtschaftliche Gerechtigkeit und Frieden aufbaut. Deshalb appellieren wir:

1. Geben Sie dem Schutz von armen und ausgegrenzten Menschen die höchste Priorität.

Wirtschaftliche Ungleichheit verstärkt die Auswirkungen der Pandemie und schafft die Voraussetzungen für noch größere Verwüstungen mit deutlich höheren Sterblichkeitsraten. Mangelnde Investitionen in die weltweite Gesundheitsversorgung bedeuten beispielsweise, dass viele Länder nicht in der Lage sind, der einfachen Herausforderung gerecht zu werden, lebenswichtige Schutzausrüstung für Bedürftige bereitzustellen. Wenn Armut an bestimmten Orten konzentriert wird, bedeutet das eine Isolierung dieser Menschen. Für Frauen und Kinder, die zusammen mit gewaltbereiten Angehörigen eingesperrt werden, kann diese Situation ein neues Level von Gewalt, Missbrauch und Tod mit sich bringen.

2. Schützen Sie die bürgerlichen Freiheiten und Menschenrechte. Notstandsgesetze, die in

vielen Ländern in großer Eile erlassen wurden, können als Deckmantel für Unterdrückungsmaßnahmen und die Verletzung von Menschenrechten dienen. Traditionell marginalisierte Gemeinschaften werden vergessen oder ignoriert, und gefährdete Menschen werden von der offiziellen Unterstützung abgeschnitten. Wir fordern Sie, Herr Generalsekretär, dringend auf, der Arbeit der UN-Hochkommissarin für Menschenrechte, Frau Michelle Bachelet, Priorität einzuräumen und sie darin zu unterstützen, den globalen Index für Menschenrechte zu aktualisieren, um Menschenrechtsmissbrauch in dieser - sich durch COVID-19-Gesetzgebung rasch ändernden - Welt zu beobachten. Wir fordern Sie dringend auf, alle Mitgliedsstaaten zur Rechenschaft zu ziehen.

3. Nutzen Sie den Schwung dieser globalen Krise, um Ressourcen umzuschichten und

dauerhaften Frieden zu schaffen. Kriegswaffen können weder einen Virus besiegen, noch den Klimawandel bekämpfen, noch irgendein anderes weltweites Problem unserer Zeit lösen. Während die Staaten "business as usual"-Militärstrategien verfolgen, um das Virus einzudämmen und Sicherheit zu schaffen, vergeudet die Welt Gelegenheiten, sich zu kreativen Antworten zusammenzuschließen, die der Schwere dieser Krise gerecht werden. Hierzu würden der Schutz der Schwächsten vor den harten wirtschaftlichen Auswirkungen und die solidarische Arbeit an der globalen Gesundheitsnotfallvorsorge gehören. Dies sind die kreativen Antworten, die zu dauerhaftem Frieden führen. Wir rufen zur Abrüstung und einer maßgeblichen Reduktion der weltweiten Militärausgaben auf, beginnend mit der Abschaffung aller Atomwaffen. Wir fordern die Umrüstung der Militärindustrie auf zivile Produktion und ein Ende von Waffenexporten in Staaten, die Krieg führen oder Menschenrechte verletzen. Dem Wohl der Menschheit dienen gerechte Investitionen in regionale Gemeinschaften und die Verlagerung weg von der Finanzierung von Kriegsführung hin zu einer ausreichenden Finanzierung von Gesundheitsversorgung und Frieden. Wir fordern die Vereinten Nationen nachdrücklich auf, mehr Kapazitäten und finanzielle Mittel in gewaltfreie Konflikttransformation, Mediation und in unbewaffnete, zivile Friedenssicherung zu investieren.

Jetzt ist es an der Zeit, eine „neue Normalität“ zu schaffen, die auf einer Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit aufbaut. Wir rufen zu globalem Brückenbau, zur Zusammenarbeit und zu globaler Solidarität auf. Die „Ziele für eine nachhaltige Entwicklung bis 2030“ erkennen die vernetzte Realität unserer Welt an. Mit Zweigen und angeschlossenen Gruppen in mehr als 40 Ländern bietet IFOR den UN-Agenturen seine Mithilfe zur Erreichung dieser Ziele an. Indem sie die zentrale Bedeutung des Friedens für eine Welt frei von Armut und Ungleichheiten hervorheben, fordern die SDGs die Welt auf, eine neue Denkweise in die Praxis umzusetzen. Die Auseinandersetzung mit den oben genannten Themen stellt sicher, dass die einzelnen Nationen Bewältigungsstrategien für die COVID-19-Krise entwerfen können, die niemanden zurücklassen.

Wir wünschen Ihnen alles Gute und viel Erfolg bei Ihrer Arbeit.

Charlotte Sjöström Becker
Präsidentin des Internationalen Versöhnungsbundes